

**Carsten Nolte**  
**LIPSTIC ON A PIG**

Die Floskel *Lipstic on a pig* gibt zu meiner Ausstellung *einen* Ansatz, mit welchen Augen man diesen Arbeiten begegnen kann. Ein Schwein mit Lippenstift ist ein Schwein *mit Lippenstift*. Die Betonung liegt hier auf der additiven Methode des *Hinzufügens, des Auftragens*, in diesem Fall: *von Lippenstift*.

Dass Schweine landläufig als dreckig angesehen werden, spielt in diesem Kontext eine Rolle, weil Lippenstifte eben der Verschönerung dienen. Weil Schweine aber keine Lippenstifte tragen und landläufige Meinungen nur schwer zu korrigieren sind, kommt man zu dem Schluss, dass die Bedeutung der Floskel *Lipstic on a pig* auf etwas verweist, das man *schönredet*, obwohl man weiß, dass es nicht der Fall ist.

Die von mir in dieser Ausstellung summierten Materialien haben einen gemeinsamen Kontext, der bereits seit einiger Zeit die materielle Ausgangsbasis meiner Arbeit bildet. Es handelt sich um Verkaufseinrichtungen aus insolvent gegangenen Geschäften aller Art. Bezogen habe ich diese Materialien wiederum von Unternehmen, die dieses *Ende* durch *renovative Methoden* wieder in ein Geschäft verwandeln. Das Ende wird wieder hergerichtet zu einem Neuanfang.

Warum ist dieser Kontext wichtig?

Es würde mich weit weniger interessieren mit diesen Objekten zu arbeiten, wenn es allein um den Prozess des Recycling gehen würde. Man kann sich aber diese Verkaufsstände als *Form gewordene Quellen* der kapitalistischen Idee des unendlichen Warenflusses denken. Denn nichts anderes ist in einem Verkaufsdisplay angelegt als eben die Funktion, einen Schauwert zu erzeugen. Der Konkurs ist in der Geschichte meiner Displays nur noch als Denkfigur enthalten, da verständlicher Weise Niemand Interesse an der Geschichte eines gescheiterten Unternehmens hat, vor allem wenn er/sie selber im Begriff ist ein Geschäft damit zu eröffnen. Dass man durchaus eine symbolische Ableitung erzeugen kann, nämlich, dass sich der Kapitalismus sein eigenes Ende einverleibt, um daraus wieder einen Mehrwert zu erzeugen, kann man vor dem Hintergrund der Idee des *unendlichen* Warenflusses gut nachvollziehen. Dieser Bedeutungskontext ist diesen Verkaufsdisplays bereits eingeschrieben, als eine Ausgangsbasis, die ich für meine Arbeit nutze.

Für die Erlöserkirche habe ich eine eigens auf die Architektur der Kirche zugeschnittene Installation entwickelt, die aus Umkleidekabinen, einem Kleiderständer und einem Wanddisplay besteht.

### ***CLEAR GOALS*, 2014**

Die Kabinen bilden das zentrale Objekt in dieser Ausstellung. Exakt auf die Mittelachse der Kirche positioniert, fügt sich diese wuchtige Kabine aus einem Shopping-Center in die architektonischen, christlichen Bedeutungsträger der Kirche ein, und präsentiert sich als deren vorläufiger Endpunkt. Auf der gedachten Linie der Mittellachse des Raumes bildet der Altar das nächste Glied auf dieser Kette, dann folgt der Taufstein und zum Schluss das Apsisbild mit dem Verlauf eines Lebens von der Geburt bis zum Tod. Die Kabinen sind mit der Rückseite zum Altar- und Gebetsraum positioniert. Mit der Rückwand wird eine Sperrung des Mittelganges nach hinten bewirkt. Diese Ausrichtung der Kabine bewirkt eine eindeutige Abkehr von dem Geschehen im Altar- und Gebetsraum. Von der anderen Seite betrachtet sieht man über der Kabine immer noch das Apsisbild, allerdings wird der irdische Bereich des Bildes durch die Kabine verdeckt, oder sagen wir besser aktualisiert?

Die entfernte Verwandtschaft zu Beichtstühlen ist hier bewusst inszeniert. In drei der vier Kabinen wurden die Sitzbänke entfernt und durch Gebetsbänke aus der Erlöserkirche ersetzt. Verteilt auf diese drei Kabinen sind Tontafeln installiert, in deren Oberfläche Wörter und Satzfragmente eingeritzt wurden. Die Texte sind auszugsweise aus Programmen von Unternehmen entnommen, die sich auf Management und Leadership Trainings spezialisiert haben. Ich habe daraus jene Wörter und Sätze verwendet, die auf die angestrebten Eigenschaften zielen. Wohlgermerkt: ein Auszug. Das auf Erfolg ausgerichtete Vokabular versteht sich als Kontrastmittel zu dem Konkurs, der den Kabinen anhaftet, die hier eine Projektionsfläche für diese Sätze bieten. Die Texttafeln stehen auch in Bezug zu den in der Kirche angebrachten Segenssprüchen. Auf der Rückseite der Kabinen findet sich ein formal anders gehaltener Satz. Diese Sprache ist ähnlich vielversprechend wie die Sätze auf den Tontafeln, jedoch stammen sie von einem Konkursverwaltungsunternehmen. Man entdeckt auf der Rückseite auch den kleinen gelben Aufkleber mit dem Verweis des Unternehmens, das diese Kabine an mich verkauft wurde.

Die verbleibende vierte Kabine ist bis auf eine kleine Veränderung (die es zu entdecken gilt) im original Zustand.

### ***BLUEPRINT, 2014***

Gegenstand dieser Arbeit ist ein von mir an die Architektur angepasstes Wanddisplay, das aus sogenannten Lochwänden besteht. Die Löcher in diesen Wänden folgen einer systemischen und einheitlichen Sprache. Jedes Loch und jeder Abstand ist gleich. Daraus entsteht eine Gitterstruktur und folglich eine Ordnung der Fläche. Diese Ordnung ist für die Aufnahme der Warenproduktion bestimmt. Jedes Loch hat also die Funktion, Waren zu präsentieren.

Meine Aktion beschränkt sich auf die malerische Imitation der schwarzen Löcher. Daraus ergeben sich zwei Denkbilder: Das eine führt zur Idee des Wachstums, dass also durch noch mehr Löcher noch mehr Waren ausgestellt werden könnten. Das andere Bild entsteht durch die Erkenntnis, dass es sich um ähnliche, aber nicht identische Nachahmungen von dem *Vorbild-Loch* handelt. Jeder von mir gemalte Punkt unterscheidet sich vom anderen. Darin findet sich die Idee der Einzigartigkeit ebenso wieder, wie deren Gerinnung hin zu einer scheinbaren Konformität durch die Verdichtung von ganz vielen einzigartigen Punkten. Aus der Vielzahl der hinzu gemalten Punkte wird sich die Ordnungsstruktur zu einer organischen, chaotischen Struktur wandeln, oder anders gesagt, sie wird ein nicht mehr unterscheidbarer Teil davon werden.

### ***WITH NOTHING BUT LICK AND A PROMISE, 2014***

Diese Arbeit besteht aus einem Kleiderständer, der wie alle Materialien aus einem Konkursgeschäft stammt. Formal mit den Umkleidekabinen in Beziehung stehend, verweist auch die Platzierung des Objektes auf einen Sinnzusammenhang. Wie die Umkleidekabinen steht auch dieser Ständer exakt auf der Mittelachse des Kirchenraumes. Diese Achse ist von Bedeutung, denn nicht nur der Taufstein ist daran ausgerichtet, sondern auch der Altar und das Apsis-Bild.

Die Form des Kleiderständers leitet sich von einem Kreuz ab, das in diesem Kontext unmittelbar an die Form eines Kruzifixes denken lässt. Aus dieser Grundfigur des Kreuzes entsteht in der dritten Dimension die Gestalt des Kleiderständers. An der Stelle wo die Jesus Figur befestigt würde, wenn es denn ein Kruzifix wäre, ist eine verchromte Stange zur Aufnahme von Kleiderbügeln vorhanden.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal an die Möglichkeit erinnern, sich den Raum innerhalb eines Verkaufsdisplays als Raum für die Idee des unendlichen Warenflusses zu denken. Die Vorstellung den Kapitalismus als eine Religion zu deuten, die die „alte“

Religion als Nährboden gebraucht, ist in diesem Objekt durchaus lesbar, wenn man die beiden Kreuze zueinander in Beziehung setzt. Das zugrunde liegende Kreuz könnte man als Bedingung für das Kreuz mit der Kleiderstange interpretieren. Die Kleiderstange kann als Symbol für die Möglichkeit der Konstruktion von Identität über die Gestaltung des äußeren Erscheinungsbildes verstanden werden. Alles nur Oberfläche ohne Inhalt?

Like lipstick on a pig?

Kontakt

[carstenmolte@yahoo.de](mailto:carstenmolte@yahoo.de)

[www.carsten-nolte.com](http://www.carsten-nolte.com)